

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 1-2

Artikel: Durch den Alltag gleiten : Sport Design : mit Schlitten Ski fahren
Autor: Grunau, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durch den Alltag gleiten

Neue Sportarten werden meist durch die Erfindung eines neuen Gerätes geboren und oft sind Designer daran beteiligt. Andrea Grunau berichtet von drei neuen Sportgeräten – sie verbinden fürs Neue jeweils zwei altbekannte Prinzipien miteinander.

Die Studenten Thomas Becker, Alexander Erdwiens und Stephanie Ziegler verbindet ein Kindheitserlebnis: Schlitten fahren. Das starre Gerät aber, so dachten sie, müsse überarbeitet werden, schliesslich verfügt man heute über Materialien, die flexibler und auch fester als Holz oder Metall sind. Als Projektarbeit an der Fachhochschule Darmstadt haben sie einen Schlitten für Erwachsene entworfen, der die Steuerbarkeit des Carvingskis mit den Eigenschaften des Snowboards verbindet. Man sitzt auf dem gepolsterten Sitz fast wie auf einem Motorrad, die Beine abgewinkelt, die Füsse auf den Fussrasten. Zum Steuern des Schlittens legt sich der Schlittler in die Kurve und dreht dadurch den beweglichen Sitz um die Achse des Mittelholms. Zwei mit dem Sitz verbundene Seilzüge übertragen die Bewegung auf die Querstrebe, so dass die Kufen in den Schnee schneiden und der Schlitten sicher in der Kurven liegt. Durch die Gewichtsverlagerung werden der Kurvenradius und die Geschwindigkeit gesteuert – herkömmliche Schlitten würden den Fahrer bei solchen Manövern auf die Piste werfen. Der «Carving-Schlitten» besteht hauptsächlich aus Carbon, das Vibrationen und Stösse absorbiert und das Gewicht des Gerätes reduziert. Carbon ist zudem gut formbar und ermöglicht die organisch wirkende, filigrane Konstruktion.

Alltagsgleiter

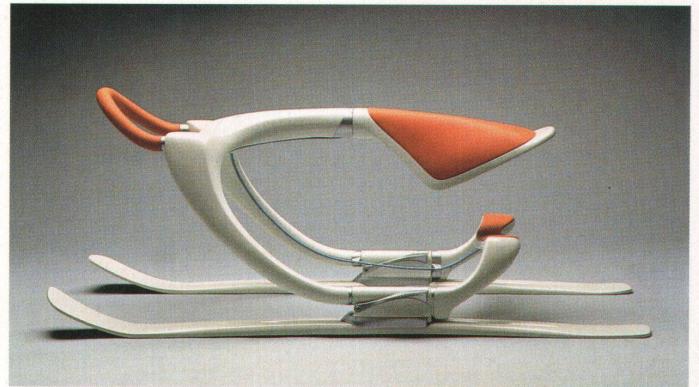
Eine Mischung von Rollbrett und Trottnett ist das «Kickboard». Mit dem flexiblen Brett aus Aluminium, Carbon und Holz, drei Rädern und einer höhenverstellbaren Lenkstange rollt, gleitet und federt die Fahrerin über den Asphalt. Kurven werden durch geringe Gewichtsverlagerung genommen, erleichtert dank der gefederten Aufhängung der Vorderachse. Die Hinterradbremse hilft bergab fahren. Bei Hindernissen wie Stufen oder Rolltreppen wird das 3,2 Kilo leichte «Kickboard» zusammengeklappt und unter den Arm geklemmt. Entworfen hat das Gerät Wim Ouboter, ein Designer aus Zürich.

Er bot der Firma Smart ein Trottnett aus Aluminium an, gedacht als trendige Morgengabe für Käufer. Aus dem Geschäft wurde nichts und Ouboter entwickelte das modular aufgebaute «Kickboard», das über den Sportgerätehersteller K2 vertrieben wird.

Durch das Wasser fliegen

«Trampofoil» ist eine Mischung aus Fahrrad und Flugzeug fürs Wasser, bei dem es besonders auf Technik, Balance und Körperkraft ankommt. Vor knapp elf Jahren begann der Schwede Alexander Sahlin das heute seriell hergestellte Gerät zu entwickeln. Die Technik des filigranen, 12 Kilogramm schweren «Trampofoil» basiert auf dem Prinzip des Vogelfluges. Unter der Wasseroberfläche schwingt ein schlanker Flügel von 2,60 Meter Länge auf und

nieder. Wer durchs Wasser gleiten will, muss hüpfen und entwickelt also die Kraft sich und sein Gerät mit bis zu 25 Stundenkilometern voranzutreiben. Allerdings verzieht das «Trampofoil» keine Halbheiten; wer nicht mit aller Kraft und gleichmässigem Rhythmus die Flosse in die Tiefe tritt, versinkt. Auch das Steuern will geübt sein: Lenken ist leicht, doch in der Kurve wird der Flügel an der Innenseite langsamer und produziert weniger Auftrieb – unachtsame Fahrer sacken in Zeitlupe ins Kurveninnere. Das leichte, ausgeschäumte Aluminiumprofil der Konstruktion sorgt für Auftrieb. Steuer- und Ruderrohr sind aus Carbon. Das Gerät besteht aus acht Bauteilen, drei Schraubpaaren, zwei Splinten. Die Teile können leicht transportiert und zusammengebaut werden. **Andrea Grunau**



Carving-Schlitten
Design: Thomas Becker, Alexander Erdwiens, Stephanie Ziegler, FH Darmstadt

Info zu den Geräten

Das «Kickboard» ist im Fachhandel für ca. Fr. 600.– erhältlich. Infos über 0049 180 / 595 94 93 oder www.kickboard.de. Das «Trampofoil» kostet rund Fr. 3750.– und ist erhältlich über HaiQ, D-22049 Hamburg, 0049 / 40 / 652 41 58, Fax 0049 / 40 / 689 05 59, E-Mail: HaiQ@aol.com. Weitere Infos: www.trampofoil.se, 0046 / 8 / 556 155 50, Fax 0046 / 8 / 466 99 90



Bild: Pirmin Rösli

Das «Kickboard» von K2 vereint Skater-Feeling und Roller-Nostalgie
Design: Wim Ouboter, Gebrüder Ouboter und André Furter, Zürich



Was so aussieht wie ein riesiges Insekt, entpuppt sich als Wassersportgerät. «Trampofoil» basiert auf dem Prinzip des Vogelfluges. Hüpfend bewegt der Benutzer dessen Flossen
Design: Alexander Sahlin, Trampofoil, Schweden